

**KURZER ABRISS
DES KULTURWESENS
IN CHINA**

KURZER ABRISS DES KULTURWESENS IN CHINA

von Dschai Biän

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1975

.

中国文化简况

翟边

*

外文出版社出版(北京)
1975年(32开)第一版
编号:(德)7050-30
00095

7 C--1350P

Druck und Verlag in der Volksrepublik China

INHALT

VORWORT	1
REVOLUTION IM BILDUNGSWESEN	7
FÜR DIE GESUNDHEIT DES VOLKES	20
SOZIALISTISCHE LITERATUR UND KUNST	29
KONTINUIERLICHE ENTWICKLUNG VON WIS- SENSCHAFT UND TECHNIK	44
MASSENBETEILIGUNG AN KÖRPERKULTUR UND SPORT	54

Vorwort

Unter der Kuomintang-Herrschaft war China eine halbkoloniale und halbfeudale Gesellschaft; seine Kultur war eine halbkoloniale und halbfeudale Kultur, die dem Imperialismus, dem Feudalismus und dem bürokratischen Kapitalismus diente. Deshalb führte das chinesische Volk nicht nur die politische und wirtschaftliche Revolution, sondern auch die Kulturrevolution durch. Mit der Gründung der Volksrepublik China im Jahr 1949, die den Beginn der chinesischen sozialistischen Revolution kennzeichnet, wurde auch in der Geschichte der chinesischen kulturellen Revolution ein neues Kapitel aufgeschlagen.

Der Vorsitzende Mao sagt: **„Die Kulturrevolution ist eine ideologische Widerspiegelung der politischen und wirtschaftlichen Revolution und steht in deren Dienst.“** Das Neue China ist ein Staat unter der Diktatur des Proletariats, die Volksmassen sind die Herren des Staates. Das Privateigentum an den Produktionsmitteln ist durch das sozialistische Eigentumssystem, d. h. das Volkseigentum und Kollektiveigentum, ersetzt worden. Bei der schrittweisen Modernisierung von Industrie und Landwirtschaft sind große Erfolge erzielt worden. Im Zusammenhang damit ist es notwendig, die sozialistische Kul-

turevolution weiterzutreiben, damit die Kultur den Arbeitern, Bauern und Soldaten und den breiten Volksmassen dienen und zur Konsolidierung der Diktatur des Proletariats und zur Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft beitragen kann.

In der sozialistischen Kulturrevolution gab es einen scharfen und komplizierten Kampf. Bourgeois-Agenten in der Partei, Liu Schao-tschü, Lin Biao und Konsorten, widersetzten sich der proletarischen revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao und vertraten eine revisionistische Linie. Bei ihrem Versuch, in China den Kapitalismus zu restaurieren, verfochten und propagierten sie die bürgerliche, die revisionistische Kultur. Der Vorsitzende Mao betrachtete den Kampf zwischen den zwei Linien auf dem Gebiet der Kultur von jeher als einen Kampf von äußerster Wichtigkeit. Die Große Proletarische Kulturrevolution, die vom Vorsitzenden Mao im Jahre 1966 eingeleitet und geführt wurde, hat das bürgerliche Hauptquartier um Liu Schao-tschü und das um Lin Biao zerschlagen. Deren konterrevolutionäre revisionistische Linie wurde beseitigt, die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao siegte.

Auf dem Gebiet von Literatur und Kunst gab die Revolution in der Peking-Oper das Signal zum Angriff des Proletariats auf die Literatur und Kunst der Bourgeoisie und der anderen Ausbeuterklassen. Die Geschichte wird von den Volksmassen gemacht. Durch die Revolution in der Peking-Oper wurden die Kaiser, Könige, Generäle und Minister und die Gelehrten und Schönheiten, die lange Zeit hindurch die Bühne beherrscht hatten, aus dem Theater getrieben. Den Heldengestalten der Arbeiter, Bauern und Soldaten gehört die Bühne. Die auf den Kopf

gestellte Geschichte wurde auf die Füße gestellt, die historische Wahrheit behauptet.

Die Revolutionierung der Peking-Oper hat die Revolution in allen anderen kulturellen Gebieten vorangetrieben.

Dem Beispiel der modernen revolutionären Peking-Oper folgend, bemühen sich die Literatur- und Kunstschaffenden, das kämpferische Leben in der sozialistischen Revolution und beim Aufbau des Sozialismus zu schildern und Heldengestalten der Arbeiter, Bauern und Soldaten zu schaffen. Es sind eine Reihe guter Tanzdramen, Musik- und Theaterstücke, Romane, Malerei, Skulpturen und andere Kunstgegenstände entstanden. Hundert Blumen blühen in Literatur und Kunst; es herrscht eine große kulturelle Vielfalt.

In allen Bereichen des Bildungswesens entfaltet sich die Revolution. In den Städten tritt die führende Rolle der Arbeiterklasse durch den Einzug des Arbeiterpropagandatrups in die Schule direkt hervor. In den Dörfern wird die Schule von einem Komitee der armen Bauern und unteren Mittelbauern verwaltet. Während der Revolution im Bildungswesen ist viel Neues entstanden, wie etwa, daß die Arbeiter, Bauern und Soldaten in den Hochschulen studieren, die Fabriken selber Hochschulen einrichten und die Mittelschulabsolventen in die Berge oder aufs Land gehen usw. Die Grund- und Mittelschulbildung wird verallgemeinert.

„Bei der medizinischen Arbeit und bei der Gesundheitspflege muß der Schwerpunkt auf die Dörfer gelegt werden.“ Das ist die vom Vorsitzenden Mao gewiesene Richtung. Dank dieser Richtung hat sich das Gesundheitswesen auf den weiten ländlichen Gebieten Chinas schnell entwickelt. Bemerkenswerte Erfolge wurden erzielt, und es sind viele neue Erscheinungen zu beob-

achten, wie genossenschaftliche medizinische Betreuung, „barfüßige Ärzte“, ambulante medizinische Gruppen für die Dörfer usw.

Nach der Befreiung wurde in Wissenschaft und Technik eine Massenbewegung zur Entfaltung wissenschaftlicher Experimente ins Leben gerufen. Das hat die Entwicklung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit gefördert. In den vergangenen über zwanzig Jahren, besonders seit der Großen Proletarischen Kulturrevolution, sind sowohl in der wissenschaftlichen Forschungsarbeit als auch bei den technischen Neuerungen gute Resultate erzielt worden.

Im Sport wird die Weisung des Vorsitzenden Mao verfolgt: **„Fördert Körperkultur und Sport, härtet das Volk körperlich ab!“**, so daß sich der Massensport immer mehr entwickelt. In den verschiedenen Sportarten wie Ballspiele, Leichtathletik, Schwimmen, Gewichtheben, Bergsteigen u. a. sind gute Leistungen erzielt worden, und es wird die neue sozialistische Moral praktiziert: „Freundschaft an erster Stelle, Wettspiel an zweiter Stelle“.

Die sozialistische Kulturrevolution ist ein Klassenkampf auf dem ideologischen und kulturellen Gebiet, den das Proletariat gegen die Bourgeoisie und den Revisionismus führt. Während der ganzen Geschichtsperiode des Sozialismus sind Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe immer noch vorhanden, geht der Kampf zwischen den zwei Wegen, dem des Sozialismus und dem des Kapitalismus, weiter, und bleibt die Gefahr einer kapitalistischen Restauration bestehen. Darum ist die sozialistische Kulturrevolution eine langandauernde Aufgabe. Die neue sozialistische Kultur Chinas wächst im Kampf gegen die bürgerliche, die revisionistische Kultur.

Die gegenwärtig im ganzen Land vor sich gehende Bewegung zur Kritik an Lin Biao und Konfuzius ist ein

politischer und ideologischer Kampf im Überbau, in dem der Marxismus den Revisionismus, das Proletariat die Bourgeoisie besiegen wird. Die umfassende Kritik an Lin Biao und Konfuzius wird dazu beitragen, das von der konterrevolutionären revisionistischen Linie von Liu Schao-tschü und Lin Biao versprühte Gift wegzuwaschen und den üblen Einfluß der Doktrinen von Konfuzius und Menzius, der Ideologie der Ausbeuterklassen, zu beseitigen; die Erfolge der Großen Proletarischen Kulturrevolution werden konsolidiert und vergrößert, und die sozialistische Kulturrevolution wird auf der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao siegreich vorwärtsschreiten.

Die Revolution im Bildungswesen

Konfuzius (551—479 v. u. Z.), der von den reaktionären Herrschern der verschiedenen Dynastien Chinas als „allerheiligster Weiser“ verehrt wurde, propagierte in der Frage des Bildungswesens: „Wer gut lernt, wird Beamter“, „Im Lernen steckt das Glück“. Menzius (ca. 390—305 v. u. Z.) trat in die Fußtapfen des Konfuzius und verbreitete die absurde Theorie: „Wer geistig arbeitet, beherrscht die anderen, und wer manuell arbeitet, wird beherrscht.“ Die Absicht dieser Leute war die Ausbildung geistiger Aristokraten zur Beherrschung und Versklavung der arbeitenden Volksmassen. Die Kuomintang-Reaktionäre übernahmen die Doktrinen von Konfuzius und Menzius als Erbe und bemühten sich, die reaktionären Bildungstraditionen, die sich seit der Zeit von Konfuzius über 2000 Jahre lang behauptet hatten, zu schützen. In den Schulen behaupteten sie: „Wer gut lernt, wird Beamter“, und setzten alles daran, aus jungen Schülern Werkzeuge für die Herrschaft über das arbeitende Volk zu machen. Heute, im sozialistischen Neuen China, wo das Proletariat und das arbeitende Volk die Herren des Staates geworden sind, unterscheidet sich das Erziehungswesen wesentlich von früher. Unsere Linie auf dem Gebiet des Bildungswesens muß gewährleisten, daß jeder Mensch, der eine Ausbildung erhält, sich moralisch, geistig und körperlich entwickelt und ein gebildeter Werktätiger mit sozialistischem Bewußtsein wird. Die junge Generation

soll zu Fortsetzern der revolutionären Sache des Proletariats erzogen und herangebildet werden.

Im halbfeudalen und halbkolonialen alten China waren Kultur und Erziehung äußerst rückständig. Diejenigen, die damals zur Schule gehen konnten, waren hauptsächlich Kinder der Grundherren und der Bourgeoisie. Die breiten Massen der Arbeiter und Bauern, die nicht einmal genug zu essen hatten, waren nicht in der Lage, ihre Söhne und Töchter zur Schule zu schicken. Vor der Befreiung waren über 80 Prozent der Bevölkerung Chinas Analphabeten. Auf dem Lande waren es sogar 95 Prozent. Seit Gründung des Neuen China und besonders durch die Große Proletarische Kulturrevolution hat das Bildungswesen eine enorme Entwicklung erfahren. Gegenwärtig ist in großen und mittelgroßen Städten die Mittelschulbildung der Unterstufe, in manchen Städten auch die Mittelschulbildung der Oberstufe, allgemein eingeführt. (Die Mittelschule in China gliedert sich in eine Unterstufe und in eine Oberstufe, die drei bzw. zwei Jahre umfaßt. — *d. Red.*) Auf dem Lande wird das Hauptgewicht auf die fünfjährige oder, wo die Bedingungen es erlauben, auf die siebenjährige Grundschulbildung gelegt. Laut Statistik des Jahres 1973 ist die Zahl der Grundschüler im ganzen Land im Vergleich mit der Zeit vor der Befreiung um das 4,7fache und im Vergleich mit der Zeit vor der Großen Kulturrevolution, also mit dem Jahr 1965, um 16,8 Prozent gestiegen. Die Zahl der Mittelschüler war 23mal so hoch wie vor der Befreiung und 3,7mal so hoch wie vor der Großen Kulturrevolution. Auch die Hochschulbildung hat sich in raschem Tempo entwickelt. In den vergangenen 20 Jahren von 1949 bis 1969 gab es 10-mal mehr Hochschulabsolventen als in den 20 Jahren vor der Befreiung unter der Herrschaft der Kuomintang.

In der Landwirtschaft arbeitet der größte Teil der Bevölkerung. Darum ist die Verallgemeinerung der Erziehung im Dorf sehr wesentlich für die Beseitigung der kulturellen Rückständigkeit. Neben den vom Staat eingerichteten Schulen wird die Gründung von Schulen durch die Produktionsbrigaden der Volkskommunen gefördert. Dies unterstützt der Staat durch finanzielle Zuwendungen beim Aufbau und bei der Gehaltzahlung für die Lehrer. Diesen Schultyp nennt man „vom Volk gegründete Schulen mit Staatsunterstützung“; hinsichtlich Schulgründungen haben die breiten Massen der Bauern eine große Initiative entfaltet, und die von ihnen eingerichteten Schulen mit Staatsunterstützung spielen eine große Rolle bei der Verallgemeinerung der Schulbildung. In den weiten ländlichen Gebieten gibt es, den gegebenen unterschiedlichen Produktions- und Lebensbedingungen entsprechend und unter Berücksichtigung dessen, daß die Kinder auch Hilfsarbeit in der Landwirtschaft oder im Haushalt leisten müssen, verschiedene Schultypen. Es gibt zentralliegende, ganztägige reguläre Grund- und Mittelschulen und verstreutliegende, unreguläre Dorfschulen mit Morgen-, Mittags- und Abendklassen. Auch die Unterrichtsformen ergeben sich aus den örtlichen Bedingungen. In den Dörfern, Berg- und Weidegebieten, wo die Menschen relativ weitgetrennt voneinander wohnen, wandern die Lehrer, um die Kinder zu unterrichten, von einer Dorfschule oder „Lehrstelle“ zur andern. In den Weidegebieten reiten die Lehrer zu Pferd zum Zelt der Hirten, um deren Kinder zu unterrichten. Dies nennt man „Nomaden-Schule“. In Fischersiedlungen fahren die Lehrer während der Hauptfischfangzeit mit auf die See hinaus und erteilen in der Arbeitspause oder am Abend Unterricht. Dies ist die sogenannte „Schule auf dem

Wasser“. Alle diese Schultypen ermöglichen es den schulpflichtigen Kindern, eine Schulbildung zu erhalten.

In den hauptsächlich von verschiedenen nationalen Minderheiten bewohnten Gebieten hat sich das Erziehungswesen ebenfalls rasch entwickelt. In der Inneren Mongolei, in Sinkiang, Tibet, Tschinghai, Yünnan, dem Autonomen Gebiet Kuangsi der Dschuang-Nationalität und dem Autonomen Bezirk Yänbiän der Koreanischen Nationalität in der Provinz Kirin gibt es heute Hochschulen und Institute für Nationalitäten. Im Autonomen Gebiet Tibet gab es vor der Befreiung lediglich zwei Schulen — für die Ausbildung von kirchlichen oder weltlichen Beamten. Die Söhne und Töchter des arbeitenden Volkes konnten damals die Schule nicht besuchen. Das Autonome Gebiet Tibet verfügt heute über eine Hochschule (das Tibet-Institut der Nationalitäten), eine pädagogische Lehranstalt, zehn Mittelschulen und mehr als 2000 Grundschulen. Die Gesamtzahl der Studenten und Schüler beträgt 124 000; die meisten von ihnen sind Kinder von ehemaligen Leibeigenen. Der Kreis Lütschun in der Provinz Yünnan ist ein Kreis im chinesischen Grenzgebiet, der von sechs Nationalitäten bewohnt wird — Hani, Yi, Yao, Dai, Han und Kutsung. In der Gesamtbevölkerung des Kreises nimmt die Han-Bevölkerung nur 4 Prozent ein, während die anderen Nationalitäten 96 Prozent betragen. Vor der Befreiung waren hier die Kultur und das Bildungswesen außerordentlich rückständig. Generationen hindurch gab es unter den armen Bauern und unteren Mittelbauern keinen einzigen, der lesen konnte. Zum Einprägen von Geschehnissen verließ man sich auf Holzschnitte und Seilgeflechte. Nach der Befreiung und besonders seit der Großen Proletarischen Kulturrevolution hat sich das Bildungswesen

in diesem Kreis mit raschem Tempo entwickelt. Allein die Sanmeng-Volkskommune, die 84 Produktionsgruppen umfaßt, verfügt über 80 Grundschulen. Der Anteil der Schulkinder an den Kindern im schulpflichtigen Alter ist von 26 Prozent vor der Kulturrevolution auf über 90 Prozent angewachsen. Vor der Befreiung war im Hsiang-huang-Banner des Autonomen Gebiets der Inneren Mongolei nur eine Grundschule vorhanden; jetzt besitzt jede der 60 Produktionsbrigaden des Banners ihre eigene Schule. In den mehr als 200 *hot* (Siedlungen) wurden Lehrstellen eingerichtet, und im Weideland können alle schulpflichtigen Kinder zur Schule gehen.

Das sozialistische Bildungswesen dient der Politik des Proletariats und wird mit der produktiven Arbeit verbunden. Im Verlauf der Entwicklung des Bildungswesens muß das alte Bildungssystem gründlich umgestaltet werden.

Kurz nach der Befreiung wies der Vorsitzende Mao darauf hin, daß eine planmäßige und sorgfältige Umgestaltung des alten Bildungssystems vorgenommen werden muß. Und danach gab er weitere Erklärungen bezüglich der Revolution im Bildungswesen ab. Vor der Großen Proletarischen Kulturrevolution im Jahr 1966 aber, als Liu Schao-tschi und Konsorten die Macht im Bildungsbereich innehatten und eine revisionistische Linie durchsetzten, wurde die proletarische Linie des Vorsitzenden Mao für das Bildungswesen sabotiert, blieb das Erziehungssystem mit seinen Unterrichtsprinzipien und -methoden so gut wie unverändert. Das alte Bildungssystem war berüchtigt wegen seiner langen Schulzeit und seinen überladenen Lehrplänen, und im Mittelpunkt stand das Buchwissen. Man ging sechzehn, siebzehn oder sogar über zwanzig Jahre zur Schule — einschließlich Hoch-

schule —, studierte hinter verschlossenen Türen, ohne jemals die Arbeiter bei der Produktion zu sehen, die Bauern beim Ackerbau oder den Austausch der Waren. Die auf diese Weise ausgebildeten Studenten waren isoliert von den Arbeitern und Bauern und von produktiver Arbeit, sie hatten keine Beziehung zum Denken und Fühlen der Werktätigen und zu deren praktischen Erfahrungen — sie konnten dem Volk nicht dienen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Großen Proletarischen Kulturrevolution besteht darin, das alte Bildungssystem, die alten Unterrichtsprinzipien und -methoden umzugestalten. Eben wie der Vorsitzende Mao betont hat: Die Schüler und Studenten sollen sich hauptsächlich mit dem Studium befassen, müssen aber daneben noch andere Dinge lernen, das heißt, sie dürfen sich nicht mit Buchwissen begnügen, sondern müssen Elementarkenntnisse im Bereich der Industrie und Landwirtschaft sowie im Militärwesen erwerben; und sie müssen die Bourgeoisie bekämpfen. Die Dauer der Studienzeit muß verkürzt und das Bildungswesen revolutioniert werden. Die Erscheinung, daß bürgerliche Intellektuelle über unsere Schulen herrschen, darf nicht bestehenbleiben.

Durch die Große Proletarische Kulturrevolution wurde mit der Vorherrschaft der konterrevolutionären revisionistischen Linie Liu Schao-tschis im Bildungswesen Schluß gemacht. Angeleitet von der proletarischen Linie des Vorsitzenden Mao wurde in allen Hoch-, Mittel- und Grundschulen Chinas eine Revolution im Bildungswesen ins Leben gerufen. Der Vorsitzende Mao stellte fest: **„Zur Durchführung der proletarischen Revolution im Bildungswesen muß die Arbeiterklasse die Führung innehaben, müssen die Arbeitermassen daran beteiligt sein und an den jeweiligen Lehranstalten unter Mitwirkung**